

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **100 (1982)**

Heft 30/31

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tions nécessaires au versement de la finance du cours.

De plus amples informations peuvent être obtenues auprès du Professeur R. Favre, directeur du cours ou de J.-P. Jaccoud, chargé de l'organisation, à l'adresse suivante: EPF Lausanne, IBAP, GC-B Ecublens, 1015 Lausanne, 021/47 28 66/47 28 98.

Second cours: Dynamique I

Le second cours sera donné du 11 au 15 octobre 1982 par le Professeur L. Pflug (Institut de Mesure et Analyse des Contraintes). Ce cours a pour objectif de permettre à l'ingénieur d'évaluer le comportement dynamique d'ouvrages ou éléments d'ouvrages, et d'en déduire les efforts produits au sein d'un tel ouvrage. Des exercices appropriés per-

mettront de résoudre divers cas pratiques.

Un second cours, Dynamique II (mars 1983), permettra d'approfondir ces notions.

Les intéressés peuvent encore s'inscrire en demandant au plus vite les formules ad hoc auprès du secrétariat: Mme J. Schweizer, EPFL-IREM, GCB-Ecublens, 1015 Lausanne, 021/47 24 15.

Wettbewerbe

Neubauten der Kantonspolizei mit Gefängnis und Verhörrichteramt Frauenfeld

Das Baudepartement des Kantons Thurgau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Neubauten der Kantonspolizei, des Kantonalgefängnisses und des Verhörrichteramtes in Frauenfeld. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die im Kanton Thurgau seit mindestens dem 1. Januar 1981 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder ein thurgauisches Bürgerrecht besitzen. Unselbständig erwerbende Fachleute und Studenten sind teilnahmeberechtigt, sofern sie seit mindestens dem 1. Januar 1981 ihren Wohnsitz im Kanton Thurgau haben und eine schriftliche Einwilligung ihres Arbeitgebers oder Lehrers vorlegen und dieser nicht am Wettbewerb teilnimmt. Bezüglich Teilnahme von *Architekturfürmen* wird ausdrücklich auf Art. 27 der Wettbewerbsordnung und auf den Kommentar zu diesem Artikel aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind W. Gantenbein, Bruno Gerosa, Prof. J. Schader, alle Zürich, H. Leemann, Kantonsbaumeister, Frauenfeld. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 60 000 Fr., für Ankäufe stehen zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Kantonspolizei: Räume für die Korpsleitung, Kommandodienste, Einsatzzentrale, Bereitschaftsdienst, Sicherheitsräume; Kriminalpolizei: Spezialdienste, Erkennungsdienst; Verkehrspolizei: Verkehrsabteilung, Verkehrserziehung; Seepolizei, Ölwehr, Schiff-fahrtkontrolle; ferner allgemeine Räume, Garagen, Wohngelegenheiten, Einstellräume für Fahrzeuge, Magazine; Kantonalgefängnis: Aufnahme/Verwaltung, Besucher, Gefangenenbereich mit 26 Einzelzellen, einer Doppelzelle, 4 Einzelzellen für Frauen, 2 Arrestzellen, Küche mit Nebenräumen, Gefängnishof; Verhörrichteramt: 4 Büros, 2 Wartezimmer, Archiv; Abwartwohnung, Umgebungsanlagen.

Die Wettbewerbsunterlagen können bis zum 30. November 1982 beim Hochbauamt des Kantons Thurgau, Verwaltungsgebäude Promenade, 8500 Frauenfeld, angefordert werden. Sie werden nach Einzahlung einer Hinterlage von 250 Fr. auf PC-Konto 85-72, Kantonale Finanzverwaltung Thurgau, Frauenfeld, mit Vermerk «Wettbewerb», Rubrik 1150.230, den Bewerbern durch das Hochbauamt zugestellt. Das Wettbewerb-

sprogramm kann kostenlos beim Kantonalen Hochbauamt bezogen werden. Eine geführte Begehung der bestehenden Räumlichkeiten und Einrichtungen der Kantonspolizei in Frauenfeld findet am 8. September, 15 Uhr (Regierungsgebäude, Eingangshalle Parterre) statt.

Termine: Fragenstellung bis zum 11. Oktober 1982, Ablieferung der Entwürfe bis zum 28. Februar, der Modelle bis zum 14. März 1983.

1st International Design Competition, Osaka

The Japan Design Foundation is the sponsor of the 1st International Design Competition. The languages to be used for applications, inquiries, replies and all other communications on this competition are Japanese, English and French. Prizes totalling 20 million yen will be awarded to excellent works. Adjudication will be in accordance with the regulations for international design competition of ICOGRADA, ICSID and IFI.

Selection will be in two stages. Only those works which pass the preliminary selection will compete in the final selection for the prizes. The preliminary selection will be based on 35 mm color slides, and the final selection on A1-size panels and models or actual works submitted voluntarily. A panel of 7 judges will be organized in accordance with the competition regulations of ICOGRADA, ICSID and the International Federation of Interior Designers IFI.

The competition will cover all fields of design, including industrial, graphic, interior, craft, package and environmental designs. Designers, engineers, students and anyone interested in design are invited to apply individually or collectively. Only newly created, unpublished works will be accepted. Designs and artistic works which cannot be mass produced will not be accepted.

Registration

Japan Design Foundation have issued a Guide for the competition, including an application form for preliminary registration as an applicant. Through this form, entry forms can be applied for, on the condition that 7 coupons-réponse are included. Preliminary registration before actually entering designs is obligatory, and should be effected before

October 31, 1982, after which date Japan Design Foundation will inform applicants of their registration number, that must be mentioned on the submitted designs.

Tentative schedule

1982
August 31: closing of inquiries
September: replies given
October 31: registration deadline
December 31: deadline entry for preliminary selection
1983
February: preliminary selection
March: announcement of the result of preliminary selection
June: deadline entry for final selection
July: final selection
August: announcement of result of final selection
October: commendation ceremony, exposition
International Design Festival, Osaka
Further information: Japan Design Foundation, Semba Center Building No. 4, Higashi-ku, Osaka, 541 Japan.

Kirchliche Bauten in Wettswil a.A.

In diesem Wettbewerb wurde nachträglich von einem Teilnehmer eine Beschwerde eingereicht. Sie richtete sich gegen die Teilnahmeberechtigung der mit dem 4. Preis ausgezeichneten Verfasser. Die Wettbewerbskommission hat die Beschwerde geschützt. Sie erkannte eine Verletzung von Art. 27 der Wettbewerbsordnung. Der Entscheid hält fest, dass der Zusammenschluss der Verfasser nicht als Firma im Sinne dieser Bestimmung, sondern als zeitlich begrenzte Arbeitsgemeinschaft gemäss Art. 28 betrachtet werden muss. Alle Beteiligten hätten somit die Teilnahmebestimmungen, wie sie im Wettbewerbsprogramm formuliert waren, erfüllen müssen. Dies war aber eindeutig nicht der Fall. Das Projekt musste vom Wettbewerb ausgeschlossen werden. Das korrigierte Ergebnis lautet:

1. Preis (8000 Fr.): Manuel, Pauli, Zürich
2. Preis (6000 Fr.): Rudolf und Esther Guyer, Zürich
3. Preis (5000 Fr.): Helmuth Landolt, in Büro Keller und Landolt, Zürich

4. Preis (4000 Fr.): Rudolf Manz, Zürich

5. Rang: H. und A. Hubacher, Zürich

6. Rang: 5. Preis (2000 Fr.): H. R. Marfort, Bonstetten.

Fachpreisrichter waren Prof. B. Huber, W. Moser, W. Allenspach und H. Howald, alle Zürich.

Bezirksverwaltungsgebäude in Biel

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 19 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (14 500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jürg Reber, Biel

2. Preis (13 500 Fr.): Suri und Suri, Nidau

3. Preis (8 000 Fr.): Walter Rey und Christian Wahli, Biel; Mitarbeiter: Jürg Rüfli

4. Preis (7 500 Fr.): Max Schlup, Biel; Mitarbeiter: B. Gfeller, H. Kunz

5. Preis (4 000 Fr.): Alain-G. Tschumi, Biel; Mitarbeiter: Pierre Benoit, Ueli Frey

6. Preis (2 500 Fr.): G. Baumann und F. Khanlari, Biel

Ankauf (1 200 Fr.): Fritz Andres, Fritz Bühler, Kurt Scheidegger, Biel

Fachpreisrichter waren M. Buser, Stadtbaumeister, Biel, D. Herren, Bern, U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, Ersatzfachpreisrichter war R. Baumann, Windisch.

Création d'une salle omnisports et locaux annexes à Satigny GE

La Commune de Satigny ouvre un concours de projets pour la création d'une salle omnisports et locaux annexes sur le terrain voisin de l'école primaire actuelle, à proximité de la mairie. Le jury est composé de Jean-Jacques Portales, maire, André Verdon, adjoint, président de la Commission des immeubles, José Millo, président de la Sté de tennis de table, Alfred Necker, membre commission des immeubles, Henri Penet, membre commission des immeubles, Georges Raemy, membre commission des immeubles, Gertrude Schwab, membre commission des immeubles, Roger Zufferey, architecte, président, Henri Stengel, sous-directeur de l'enseignement primaire, les architectes Henri Zaugg, J.-J. Megevand, Louis Parmelin, Mariuccia Rohner, Roger Gyax, Jean Brulhart, Pierre Come, Jean Zuber.

Peuvent prendre part à ce concours: les architectes genevois établis dans le Canton de Genève; les architectes confédérés domiciliés et ayant un bureau dans le Canton de Genève depuis une date antérieure au 1er janvier 1980; les architectes étrangers domiciliés et ayant un bureau dans le Canton de Genève depuis une date antérieure au 1er janvier 1972. Sont considérés comme architectes au sens du présent règlement, les concurrents qui sont inscrits au registre suisse des architectes et des techniciens (catégorie A et B).

Les règlements et programme peuvent être consultés à la Mairie de Satigny jusqu'au 10 septembre 1982 aux heures suivantes: de 9 h à 12 h, chaque jour ouvrable.

Les architectes désireux de participer doivent s'inscrire à la Mairie de Satigny jusqu'au vendredi 10 septembre 1982 à 12 h en versant la somme de Fr. 300.- au C.C.P. no 12-2504. Les documents prévus, à l'excepti-

tion de la maquette, leur seront remis dès réception de la finance d'inscription.

Le jury dispose d'une somme de Fr. 30 000.- pour l'attribution de 6 prix, d'une somme de Fr. 10 000 pour l'achat éventuel de projets intéressants non primés. Les concurrents ont la faculté de demander par écrit des renseignements complémentaires jusqu'au vendredi 10 septembre 1982. Les projets doivent être déposés au secrétariat de la Mairie de Satigny le lundi 20 décembre 1982 de 8 h à 17 h ou mis à la poste, le cachet postal faisant foi.

Extrait du programme: Salle omnisports 32×20×7 m, salle pour tennis de table ou autres activités de sociétés communales, locaux de rangement du matériel de sport, locaux de protection civile, vestiaires, salle pour activités parascolaires, appartement de concierge.

Priestergrabmal auf dem Friedhof Sihlfeld D in Zürich

In diesem Projektwettbewerb wurden 50 Entwürfe eingereicht. Drei Entwürfe mussten wegen Verletzung von Programmbestim-

mungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Ausführung): Esther Gisler, Zürich

2. Preis (5000 Fr.): Peter Storer, Zürich

3. Preis (4000 Fr.): Hilde Hess, Zürich

Ankauf (2000 Fr.): Josef Nauer, Freienbach

Ankauf (2000 Fr.): Heinz Müller-Tosa, Zürich

Ankauf (2000 Fr.): Gregor, Zürich

Ankauf (1500 Fr.): Ernst von Wyl, Hergiswil

Ankauf (1500 Fr.): Albert Cinelli, Bubikon

Ankauf (1500 Fr.): Paul Sieber, Zürich

Ankauf (1500 Fr.): Daniele Trebucchi, Wetzikon

Fachpreisrichter waren Karl Fleig, Zürich, Annemie Fontana, Zumikon, Roland Hotz, Zürich, Peter Meister, Zürich, Willi Wimpfheimer, Kilchberg, Bernhard Winkler, Zürich, Josef Carisch, Langnau. Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde in Heft 5/1982 auf Seite 72 veröffentlicht.

Wettbewerb Quartierplanung Schöngrün, Bern

Für das bauliche Konzept auf einer der letzten überbaubaren Landreserven in Zentrumsnähe der Stadt Bern schlossen sich die drei Grundeigentümer zu einer Planungsgemeinschaft zusammen. Trotz unterschiedlicher Vorstellungen der Eigentümer bezüglich der Nutzung ihrer Landanteile sollte der Versuch unternommen werden, ein hinsichtlich der Wohn- und Aussenraumqualität vorbildliches Quartierkonzept durchzusetzen. Zu diesem Zwecke wurde ein Ideenwettbewerb unter acht eingeladenen Architekten veranstaltet. Die Nutzungsvorstellungen der Eigentümer im wesentlichen:

Stiftung M. E. Müller: alters- und invalidengerechte Wohnlage, ergänzt durch das Ruhe- und Erholungszentrum Schöngrün mit den zentralen Einrichtungen;

Einwohnergemeinde Bern: familiengerechte Wohnungen für den Mittelstand mit der Möglichkeit genossenschaftlicher Realisation;

Erbengemeinschaft Balsiger: Mietwohnungen von hohem Wohnkomfort.

Ziel des Wettbewerbes war die Erarbeitung städtebaulicher Konzepte als Grundlage für die Quartierplanung Schöngrün. Zusätzliche Aussagen wurden für das Erholungszentrum Schöngrün erwartet. Das Ergebnis sollte ausserdem zur Bestimmung des baurechtlichen Verfahrens (Bauen nach Grundordnung oder nach Überbauungsplan mit Sondervorschriften) sowie zur definitiven Landzuteilung dienen. - Es wurden acht Entwürfe beurteilt. Eine Arbeit musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

1. Preis (11 000 Fr.): Matti, Bürgi, Ragaz, Bern

2. Preis (10 000 Fr.): Franz Meister, Bern

3. Preis (9000 Fr.): Franz Oswald, Zürich; Mitarbeiter: Christoph Stuber, Herbert Furrer

4. Preis (7000 Fr.): Atelier 5, Architekten und Planer, Bern

5. Preis (5000 Fr.): Paul Elnegaard, Bern; Mitarbeiter: Z. Kobryn, F. Muscarello

Das Ergebnis zeigt stark voneinander abweichende städtebauliche Auffassungen. Gegenüber Vorschlägen von ausgesprochen urbanem Charakter, welche die Gestaltung des öffentlichen Raumes, von Plätzen, Strassen und Höfen, in den Vordergrund stellen, stehen solche, die durch die Vorstellung vom Wohnen im Grünen mit beherrschender Ausbildung der Baukörper geprägt sind. Das Preisgericht empfiehlt, die drei erstplatzierten Entwürfe überarbeiten zu lassen:

- Projekt *Matti, Bürgi, Ragaz:* weil interessante Ansätze einer urbanen Struktur vorhanden sind;
- Projekt *Franz Meister:* weil geprüft werden soll, ob dieses architektonisch und formal stark ausgeprägte Konzept und dessen räumliche Qualitäten auch den zusätzlichen Randbedingungen standzuhalten vermögen;
- Projekt *Franz Oswald:* weil der Verfasser eingeladen werden soll, sein von einer stark rationalen Denkweise geprägtes Konzept in eine reizvolle und lebendige Quartierstruktur weiterzuentwickeln.

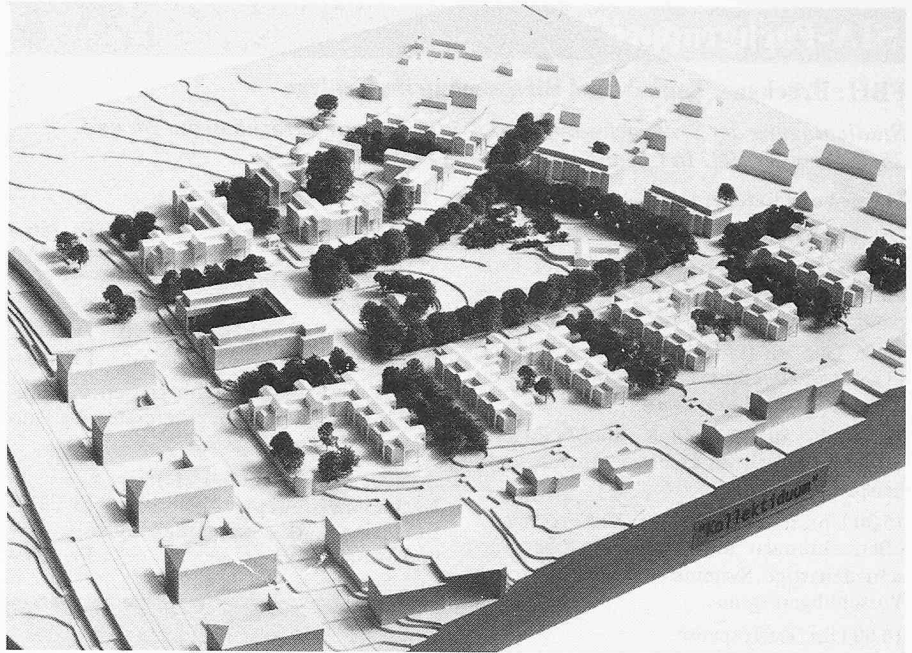
Fachpreisrichter waren Daniel Reist, Stadtplaner Bern, Fritz Berger, Ingenieur, Bern, Ulrich Laedrach, Stadtbaumeister, Bern, Roland Leu, Feldmeilen, und Bernhard Vatter, Bern.

Der Zusammenschluss der drei Grundeigentümer zu einer Planungsgemeinschaft - somit zum Wettbewerbsträger - und die Absicht zu künftig gemeinsamem Vorgehen verdient besondere Erwähnung. Die hier gezeigte Bereitschaft, unterschiedliche Nutzungs- und Gestaltungsvorstellungen einem gemeinsam erarbeiteten städtebaulichen Konzept einzugliedern, ist aber leider noch nicht allzu häufig anzutreffen. Das Beispiel wäre durchaus bedenkenswert. B.O.

1. Preis (11 000 Fr.): **Matti, Bürgi, Ragaz**, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

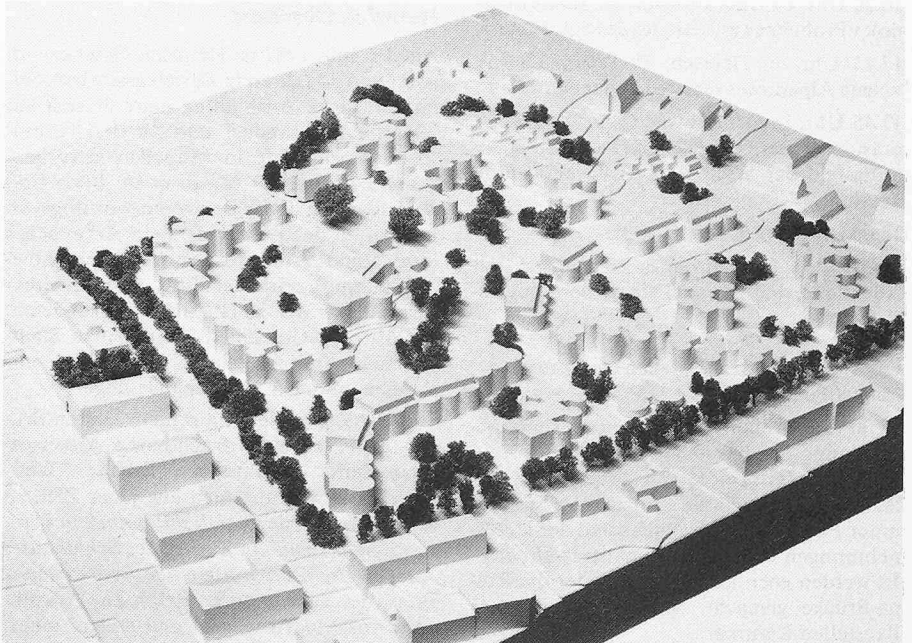
Die Baumassen bilden ein neues städtisches Quartier, das in seiner Struktur nachbarliche Bezüge aufnimmt und mit dem zentralen Grünraum und dem inneren Erschliessungsring ein markantes Konzept zum Ausdruck bringt. Es werden die Mittel des klassischen Städtebaus eingesetzt: Zentrales Strassengeviert um öffentlichen baumbestandenen Park, Wohnungsbau als Randbebauung, axiales Zentrumsgebäude. Dies führt zu einer einfachen, bewährten Planungsstruktur, welche Baufelder von vernünftiger Grösse ausscheidet und dadurch eine gewisse Flexibilität für die Realisierung anbietet. Die zentrale, durch den Parkierungs-Strassenring von der Wohnbebauung isolierten Grünanlage ist überdimensioniert. Das vorgeschlagene prägnante Konzept der Wohnhöfe mit den charakteristischen Dächern und Vorbauten übt einen starken Zwang auf die Realisierung aus. Das Zentrum wirkt als Siedlungseingang zu monumental.



2. Preis (10 000 Fr.): **Franz Meister**, Bern

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt, charakterisiert durch bis zu 200 m lange, geschwungene Gebäudeketten, sucht bewusst keine Anlehnung an die bestehende Stadtstruktur. Diese Eigenständigkeit wird unterstrichen durch eine mauerartige Abschirmung gegen Norden und Westen. Das Zentrum liegt im Schwerpunkt des Quartiers. Das Konzept ist an eine spezifische Architektur gebunden und dadurch vom Wohntypenangebot her unflexibel. Die lebendige Baumassenverteilung trägt der Topographie Rechnung. Die Wohnbauten sind mehrheitlich auf einem Grundrissstyp aufgebaut, welcher die Besonnung und Aussicht respektiert, jedoch mit seinen Rundbauten aufwendig sowie problematisch in der Möblierbarkeit ist. Das sorgfältig gestaltete Zentrum übernimmt die Formensprache der Wohnüberbauung. Es handelt sich um ein eigenwilliges, etwas formalistisches Konzept, dessen Vorteile in einer einfachen Erschliessungs- und Planungsstruktur (keine Umliegungen) liegen.



3. Preis (9000 Fr.): **Franz Oswald**, Zürich;
Mitarbeiter: **Ch. Stuber, H. Furrer**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser schlägt einen Grünzug im Nordteil des Areals als öffentlich zugänglich Ruhe- und Grünbereich vor. Darin befindet sich einzig das Ruhe- und Erholungszentrum. Der grossflächige Grünbereich bedingt eine starke Konzentration der Wohnbebauung. Das Siedlungskonzept ist charakterisiert durch vier identische Wohneinheiten, welche jede in sich ein vielfältiges, interessantes Wohntypenangebot zeigt. Durch die vierfache Wiederholung der gleichen Wohngruppe entsteht ein stark repetitiver Charakter. Immerhin weist der Verfasser in der Planungsstruktur mittels Baustreifen für die einzelne Quartiereinheit die erwünschte Variabilität für die Realisierung aus. Die Innenräume der Wohngruppen werden als Gassen im städtischen Sinn aufgefasst, ohne dass aber das Prinzip der offenen Bauweise verloren geht. Das Zentrum liegt bewusst abgesetzt und erfüllt damit die Zielsetzung der Bauherrschaft nach einer optimalen Integration in das Quartier nicht.

